

Kommuniqué

des Untersuchungsausschusses über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) (3/US XXVI.GP)

Veröffentlichung des wörtlichen Protokolls über die öffentliche Befragung der Auskunftsperson Dr. Alexander Pirker, MBA in der 39. Sitzung vom 21. Mai 2019

Der Untersuchungsausschuss über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) hat in seiner 45. Sitzung am 2. Juli 2019 mit Stimmenmehrheit (dafür: V, F, dagegen: S, N, J) gemäß § 20 Abs. 1 Ziffer 1 der Verfahrensordnung für parlamentarische Untersuchungsausschüsse (VO-UA) beschlossen, das in der Beilage enthaltene wörtliche Protokoll der öffentlichen Befragung der Auskunftsperson Dr. Alexander Pirker, MBA zu veröffentlichen. Einwendungen oder Berichtigungen gemäß § 19 Abs. 3 VO-UA sind nicht eingelangt. Die Veröffentlichung erfolgt in sinngemäßer Anwendung von § 39 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates als Kommuniqué im Internetangebot des Parlaments.

Wien, 2019 07 02

Werner Herbert

Schriftführer

Doris Bures

Vorsitzende



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

BVT-Untersuchungsausschuss



Stenographisches Protokoll

39. Sitzung/medienöffentlich

Dienstag, 21. Mai 2019

Gesamtdauer der 39. Sitzung
10.04 Uhr – 17.17 Uhr

Lokal 7

Befragung der Auskunftsperson Dr. Alexander Pirker, MBA

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich komme jetzt zur **Belehrung** der Auskunftsperson. Ein Datenblatt liegt mir vor, die Identität wurde bestätigt. – Stimmen die Daten, die auf dem Datenblatt stehen? (*Auskunftsperson Pirker: Ja!*) – Danke schön.

Herr Leitender Staatsanwalt Dr. Alexander Pirker, Sie werden vor dem Untersuchungsausschuss betreffend die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, BVT-Untersuchungsausschuss, als Auskunftsperson zu den Beweisthemen 1 – Datenverwendung –, 2 – Extremismus –, 4 – Kooperationen –, 6 – Organisation – des Untersuchungsgegenstandes angehört.

Sie haben mit der Ladung eine schriftliche Belehrung über Ihre Rechte und Pflichten als Auskunftsperson erhalten. Ich weise Sie ausdrücklich auf diese schriftliche Belehrung hin und betone insbesondere, dass Sie verpflichtet sind, die an Sie gerichteten Fragen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten. Eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss kann gemäß § 288 Abs. 1 und 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Es besteht vor dem Untersuchungsausschuss kein generelles Recht zur Aussageverweigerung. Die Aussageverweigerungsgründe konnten Sie der mit der Ladung zugestellten schriftlichen Belehrung entnehmen. Die Gründe für eine Aussageverweigerung sind anzugeben und über Verlangen glaubhaft zu machen.

Sie sind berechtigt, Beweisstücke vorzulegen, die Zulässigkeit an Sie gerichteter Fragen zu bestreiten und den Ausschluss der Öffentlichkeit jederzeit zu beantragen. Dem Untersuchungsausschuss vorgelegte Akten und Unterlagen dürfen nicht veröffentlicht werden. Ich weise Sie auf die Ihnen bereits schriftlich mitgeteilte Geheimhaltungspflicht nach dem Informationsordnungsgesetz hinsichtlich klassifizierter Informationen hin. Jede Person, die Zugang zu klassifizierten Informationen erhalten hat, ist zur Verschwiegenheit über diese Informationen verpflichtet, und zwar auch nach Beendigung der Befragung.

Kopien, Notizen und Auszüge dürfen weder von der Auskunftsperson noch von der Vertrauensperson angefertigt werden. Alle im Untersuchungsausschuss vorgelegten Unterlagen dürfen von der Auskunftsperson nach Beendigung der Befragung nicht an sich genommen werden, sondern haben auf dem Platz zu verbleiben.

Sie sind berechtigt, eine einleitende Stellungnahme abzugeben, deren Gesamtdauer 20 Minuten nicht überschreiten soll. – Danke schön.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Vielen Dank, Herr Verfahrensrichter.

Herr Dr. Pirker, als Auskunftsperson haben Sie das Recht, eine **einleitende Stellungnahme** abzugeben. Diese soll 20 Minuten nicht überschreiten. Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, danke.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Dann ersuche ich den Herrn Verfahrensrichter um die Durchführung der **Erstbefragung**.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich frage Sie, ob Sie Dr. B. P. (BVT) kennen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, kenne ich.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Woher kennen Sie ihn und wie ist Ihre Beziehung zu Dr. B. P. (BVT) gestaltet?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wo genau ich ihn kennengelernt habe, kann ich heute leider nicht mehr sagen. Getroffen habe ich ihn in den letzten acht bis zehn Jahren sicherlich nur in der Zeit, als ich Kabinettschef war, aus beruflichen Gründen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Aus beruflichen Gründen. Halten Sie mit Dr. B. P. (BVT) nach wie vor Kontakt?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Können Sie mir die Gründe etwas näher umschreiben, in welchem Zusammenhang Sie beruflich mit ihm zu tun hatten?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Dr. B. P. (BVT) hat mich kontaktiert und um Termine gebeten.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Mit welchem Besprechungsziel oder Termine wofür?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich habe versucht, das in den letzten Wochen ein bisschen Revue passieren zu lassen. Der Hauptthemenpunkt war damals die Diskussion um die Einführung eines sogenannten Bundestrojaners und Überwachung von elektronischem Telekommunikationsverkehr.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Haben Sie zum Untersuchungsgegenstand und zum Untersuchungszeitraum – 2017, 2018 – mit ihm Kontakt gehabt?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Eine andere Frage: Kennen Sie Abgeordneten Werner Amon?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Woher und wie ist da der persönliche Zusammenhang?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Abgeordneter Amon war in der Zeit, als ich als Kabinettsleiter von Minister Brandstetter tätig war, Sicherheitssprecher der ÖVP im Parlament. Da habe ich mit ihm Kontakt gehabt, so, wie mit anderen Parlamentariern, hauptsächlich der Regierungsfractionen – zum Beispiel war das auf SPÖ-Seite damals Otto Pendl oder die Justizsprecher Jarolim und Steinacker.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Waren das rein berufliche Kontakte?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das waren rein berufliche Kontakte, ja.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Dann habe ich aus meiner Sicht keine weiteren Fragen und beende meine Erstbefragung.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Vielen Dank, Herr Verfahrensrichter.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die Redezeitvereinbarung ist Ihnen bekannt. Im Sinne der Redeordnung erteile ich Frau Abgeordneter Dr. Krisper das Wort. – Bitte sehr.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Herr Dr. Pirker, haben Sie Herrn Amon auch in Kaffeehäusern getroffen oder sonst wo, wenn Sie sagen, es waren rein berufliche Treffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich glaube nicht, dass ich Herrn Amon in einem Kaffeehaus getroffen habe, ich kann das aber jetzt nicht mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit sagen. Ich habe als Kabinettschef, im Prinzip so wie heute - - Wenn ich berufliche Termine habe, auch mit anderen Ministerien, finden die zum Teil bei uns im Ministerium statt, im anderen

Ministerium, manchmal gehen wir auch mittagessen oder Kaffee trinken. Also das ist unterschiedlich, aber ich könnte mich jetzt nicht erinnern, dass ich Abgeordneten Amon in einem Kaffeehaus getroffen hätte.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Und auf der Bude?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Dann lege ich Ihnen Dokument 7351, Seite 17, vor. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)* Das ist eine SMS-Korrespondenz zwischen Amon und B. P. (BVT).

Dr. Alexander Pirker, MBA: Welche Seite bitte noch einmal?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Seite 17, gleich ganz oben. *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Da findet sich zunächst der Eintrag, am 23. Jänner – zweite Zeile –, von Amon: „12.25, Café Raimund, Ecke Volksgartenstrasse, Museumsstrasse. Alex hat aber nur 40 min Zeit.“ – Können Sie sich aufgrund dessen vielleicht erinnern, ob es ein Treffen mit Ihnen gab?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich habe das Ganze Revue passieren lassen, denn ich habe ja schon eine Einvernahme bei der Kriminalpolizei gehabt und bin schon vor dieser Einvernahme meinen Kalender durchgegangen, beziehungsweise habe dann gemeinsam mit der Kriminalpolizei versucht, das alles zu rekonstruieren. Wir gehen davon aus, dass es den Termin im Café Raimund gegeben hat, aber nicht mit Abgeordnetem Amon, sondern dass da nur Herr Dr. B. P. (BVT) dabei war.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Mein Kollege Amon hat das aber vor der Staatsanwaltschaft ausgesagt. Das kann ich Ihnen gerne vorlegen, Dokument 8230, Seite 8. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

Da steht: „Zusatzfrage: Kam es in den nächsten Tagen zu einem Treffen mit Dr. B. P. (BVT), zumal im SMS Verkehr Sie ein Treffen für 12:25 Uhr im Café Raimund bestätigen?“

Das schlieÙe ich nicht aus. Wenn von Alex die Rede ist, dann meine ich, dass es hier um den ehemaligen Kabinettschef im BMJ, OStA Alexander PIRKER, geht.“

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es tut mir leid, dass bei dem Treffen im Raimund Abgeordneter Amon dabei war, daran kann ich mich nicht erinnern. Es hat einmal ein Treffen gegeben, wo Amon und B. P. (BVT) dabei waren, das war aber beim Abgeordneten Amon im Büro.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Okay, dazu komme ich dann, aber das heißt, das Treffen hat nur mit Herrn B. P. (BVT) stattgefunden?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Zumindest, soweit es mir in Erinnerung ist, ehrlicherweise, ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Dann lege ich Ihnen aus der B. P. (BVT)-ZV Dokument 9397, Seite 14, vor. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)* Ich möchte Sie fragen, wozu dieses Treffen inhaltlich diente. *(Auskunftsperson Pirker: Entschuldigung, jetzt habe ich nicht verstanden - -!)* – Haben Sie eine Erinnerung, wozu das Treffen inhaltlich diente?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein. Ich kann Ihnen quasi zusammenfassend sagen, was das Ergebnis war, als wir mit dem Kriminalpolizisten darüber geredet haben. Es muss – wir schätzen – drei bis vier Treffen mit Dr. B. P. (BVT) gegeben haben. *(Abg. Krisper: Mhm!)* Ein Treffen hat es beim Abgeordneten Amon im Büro gegeben, wo wir zu dritt waren. Das Hauptthema damals war eben dieser Bundestrojaner. Jetzt bin ich mir aber nicht einmal mehr sicher, ob der noch in der Zeit beschlossen worden ist, wo ich überhaupt Kabinettsleiter war, oder ob die StPO-Änderung erst danach war.

Da waren damals die Diskussionen: Das BMI war beim Bundestrojaner sozusagen weitergehend, das BMVRDJ war ein bisschen skeptischer, ich persönlich habe dazu eine ganz andere Meinung. Und das BVT: Ich kann jetzt auch nicht mehr genau sagen, in welche Richtung die gegangen sind, aber die waren natürlich auch für eine verstärkte Überwachung, was aus meiner Sicht – aber das ist jetzt eine persönliche Meinung – zu weit gegangen ist.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Mhm. Sie sagen, es ging um den Bundestrojaner. Wenn Sie hier - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Unter anderem! (*Abg. Krisper: Ja?*) Also das war eigentlich das Hauptthema, was bei der Rekonstruktion noch herausgekommen ist, dass wahrscheinlich irgendwann einmal das Alijew-Verfahren angesprochen worden ist. Da ist es aber so, dass da nicht wirklich ein gehaltvoller Termin oder eine Besprechung gewesen sein kann, weil ich wiederum keine Ahnung vom Alijew-Verfahren selbst habe, da ich den Akt nicht kenne.

Das Einzige, was ich natürlich gewusst habe, ist, dass mein ehemaliger Chef Vertreter von Alijew war, und wenn es da irgendwelche Medienanfragen gab, hat er dem Pressesprecher und mir immer gesagt, was sozusagen die Tatsache ist, aus seiner Sicht.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wenn Sie die Seite 14 lesen: Da findet sich zu diesem Treffen anscheinend ein Refundierungsersuchen, das B. P. (BVT) zu einer Aktenzahl legte, unter der er die Refundierung verrechnen ließ. (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*) Er sagt: „dann werden wohl kasachische nachrichtendienstliche Aktivitäten Bestandteil des Treffens gewesen sein“.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das kann ich mir so nicht vorstellen, mangels Wissen, ehrlicherweise.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Es kam - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es hat auch, muss ich sagen - - auf was - - bei der Kriminalpolizei man darauf ausgegangen ist, wer sozusagen die Rechnung dann am Ende des Tages bezahlt hat. Da habe ich ehrlicherweise keine Ahnung. Es kann sein, dass ich bezahlt habe, es kann sein, dass er bezahlt hat, es kann sein, dass jeder selbst gezahlt hat, aber wir waren - - Das Café Raimund, das ist jetzt nicht das Steirereck, sozusagen. (*Abg. Krainer: Waren Sie im Raucher oder im Nichtraucher?*) – Also ich selbst bin Nichtraucher, Zigarillos rauche ich ab und zu, aber es ist eher Privatvergnügen am Wochenende. Also ich gehe eher davon aus, Nichtraucher, aber ich weiß das jetzt nicht, keine Ahnung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich komme – wenn Sie wieder auf das erste Dokument schauen, auf die Seite 33 – zu den nächsten Zeilen. 12.2.2015, an Werner Amon geschrieben: „Lieber Werner! Können wir das heute ausnahmsweise in Deinem Büro machen? Auf der Bude ist die Heizung ausgefallen und es ist dort vermutlich schweinekalt. Lg B. P. (BVT)“.

Antwort Amon: „Sicher!“ – Amon schreibt wieder: „Sagst Du es Alex?“ – B. P. (BVT) schreibt an Amon: „Super. Danke. Ich sag's ihm.“

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das wird das Treffen im Büro gewesen sein, gehe ich davon aus.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie erklären Sie sich aber, dass es „ausnahmsweise“ nicht auf der Bude ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also ich habe mit hundertprozentiger Sicherheit nie ein Treffen mit B. P. (BVT) oder Amon auf einer Bude in Wien gehabt. Ich bin bei einer CV-Verbindung in Graz, das ist aber mittlerweile jetzt auch schon 15 Jahre her, dass ich da irgendwie aktiv war, und in Wien war ich eigentlich - - also mit dem CV keine Verbindungen, de facto.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie können sich aber erinnern, dass Sie dabei waren und dass mit Alex Sie gemeint sind?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, ich weiß eben, dass es ein Treffen bei Werner Amon im Büro gegeben hat, und ich gehe davon aus, dass es wohl dann dieses sein wird.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Aber es kommt noch eines infrage?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich kann aber nicht sagen, ob das jetzt dann tatsächlich, vom Datum her, der 12.5.2015 war. Also im Kalender ist es bei mir nicht vermerkt. (*Abg. Krainer: 12.2., für das Protokoll, bitte!*)

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Da hier jetzt gleich noch ein Treffen – siehe unten – in Diskussion kommen wird: Haben Sie sich mit Kollegen Amon öfter getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Getroffen ist gut gesagt: Ich habe mich auch öfters mit Kollegin Steinacker getroffen oder relativ oft mit Otto Pendl. Also keine Ahnung, mit ihm habe ich mäßig zu tun gehabt, sage ich einmal, sicherlich mehr mit Steinacker und Otto Pendl.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wenn Sie jetzt auf dieser Seite unten schauen, 7.4.2015: „Lieber B. P. (BVT)! Ich hoffe Dir und Deiner Familie geht es gut. Haben wir schon einen Biertermin mit unserem Freund Alexanders. GIG Werner“

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also Freundschaft finde ich bissl übertrieben. Also ich habe privat weder einmal Werner Amon getroffen, noch Dr. B. P. (BVT).

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Biertermin?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, also nicht, dass ich mich erinnern könnte, und normalerweise müsste ich mich an das ja fast erinnern, oder? Also - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Oder wer sich erinnert, war nicht dabei. (*Auskunftsperson Pirker: Oder ich war nicht - -! Kann auch sein, ja!*) 17.6.2015: „Yes Sir! Bitte, wenn Du Zeit hast“, schreibt B. P. (BVT) an Amon, dann auch, „Alex kommt um 8.15!“ – Ich kann es wegen des Faksimileschutzes nicht genau lesen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also um 8.15 Uhr in der Früh gehe ich sicher kein Bier trinken! Oder ist das am Abend gemeint?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das ist schon das nächste Treffen, 17.6.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Keine Ahnung. Also ich weiß, dass das - - Drei- bis fünfmal wird es ein Treffen gegeben haben, aber aus dem Kalender ist das leider - -, bis auf ein Treffen war überhaupt nichts nachvollziehbar. Das Problem ist, ich meine, ehrlicherweise, ich habe relativ viele Termine gehabt und das ist jetzt dann - - Dr. B. P. (BVT), weiß ich, ist jetzt da in aller Munde, aber für mich persönlich war das halt einer von vielen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich möchte noch Dokument 8193, Seiten 20 bis 22, vorlegen. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) In der E-Mail-Korrespondenz sehen Sie, wie B. P. (BVT) sich für eine Änderung des PStSG engagierte.

B. P. (BVT) schrieb an Kloibmüller, 3. März 2014, Betreff „Anliegen“: „Denke, wenn Du als KC sagst, Du willst da eine Lösung, wird das auch umgesetzt. Ich bemühe mich jedenfalls auch auf der pol. Linie (WA“ – also Werner Amon – „einmal vorerst, der ist nur derzeit selten in Wien), und werde da sicher nicht auf taube Ohren stoßen, was ich so weiß.“

Haben Sie Wahrnehmungen zu der Novelle im Rahmen des PStSG, die ermöglicht, dass Beamte ohne Grundausbildung mit Befehls- und Zwangsgewalt betraut werden?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, von dem weiß ich erst seit letzter Woche, das hat mir dann die Kriminalpolizei erzählt. Wir sind auch nicht zuständig für das Gesetz.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Es liegen Ihnen schon die Aussagen des Kollegen Amon vor. Da findet sich auf Seite 13, dass es beim Treffen mit Ihnen sehr wohl um das PStSG und die Novellierung ging: „Hier möchte ich einfügen, dass das PstSG 2 Jahre lang verhandelt wurde“ - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Der Verfahrensanwalt hat gerade gesagt, wir bräuchten die Dokumentennummer.

Verfahrensanwalt Dr. Arthur Mikesi: Für das Protokoll.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): 8230, Seite 13, wie schon vorgelegt. *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das kann ich ausschließen, letzte Woche haben wir darüber länger geredet. Also ich habe am Anfang nicht einmal gewusst, was das PStSG ist, ehrlicherweise. Dann hat man mir gesagt, dass das das Staatsschutzgesetz ist. Dann bin ich mehrmals befragt worden, ob da irgendjemand bei mir wegen des Staatsschutzgesetzes interveniert hat. Dann habe ich nicht wirklich einmal gewusst, wann das sozusagen überhaupt in Kraft getreten ist. Es ist scheinbar kein Gesetz, was uns überhaupt betrifft.

Wenn ich damit befasst war, kann das maximal im Rahmen der Koordinierung sein – also die Gesetzesvorhaben laufen sozusagen immer durch. Das mit dieser Bestimmung habe ich das erste Mal letzte Woche vom zuständigen Kriminalbeamten gehört.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): „In diesem Sinne sind auch die oben schon erwähnten 3er Treffen zwischen meiner Person und Mag. Alexander PIRKER und Dr. B. P. (BVT) zu sehen. Meiner Erinnerung waren alle Vorschläge, die das Dienstrecht betreffen, mit der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst akkordiert.“ – Also da führt er sogar aus, dass diese drei Treffen explizit der PStSG-Novelle gedient haben.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, also an das könnte ich mich nicht - - Also meine Erinnerung ist, es ist immer, sehr oft um diesen Bundestrojaner gegangen, wo das Interesse vom BVT und vom BMI weitergehend war als vom BMJ und meine persönliche Meinung – aber die hat natürlich damals auch insofern nicht gegolten, weil man ja das macht, was der Chef sagt – dann noch ein bisschen weniger. Aber die Diskrepanz – was Sie jetzt aufweisen –, genau die habe ich letzte Woche auch gehabt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Okay.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Darf ich fragen, wann das denn eigentlich beschlossen worden ist, schlussendlich? War das noch in meiner Zeit oder war das nach mir?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Bundestrojaner oder PStSG?

Dr. Alexander Pirker, MBA: PStSG.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Letzte Legislaturperiode.

In der SMS-Korrespondenz findet sich am 21.7. – das ist die Seite 20, unten, 21.7.2016: „Lieber Werner! Sorry, dass ich Dich vermutlich im Urlaub störe... Hättest Du am Mittwoch, 8. September um 18 Uhr Zeit? KC Justiz könnte da.“

Dr. Alexander Pirker, MBA: Seite 20, haben Sie - - *(Die Auskunftsperson berät sich mit dem Verfahrensanwalt.)*

Verfahrensanwalt Dr. Arthur Mikesi: Bitte die Dokumentennummer, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): 7351. Das liegt schon vor.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Haben Sie dazu eine Erinnerung? *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, das - - Wir haben uns letzte Woche wirklich bemüht, das irgendwie nachzuvollziehen, aber das Einzige, was ich sagen kann: Das PStSG war sicher nicht das große Thema bei mir.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Danke sehr.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Zuerst einmal eine einleitende Frage: Wie viele Treffen hat es zur Causa Kasachstan von Ihnen mit Herrn B. P. (BVT) gegeben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Zur Causa Kasachstan hat es so kein Treffen gegeben, also das würde ich so nicht sagen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Hat es kein Treffen gegeben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist bei einem Treffen maximal angesprochen worden, ja. *(Abg. Pilz: Aha!)* Also das Ganze - - Vielleicht kann ich das - - *(Abg. Pilz: Okay, ja!)* Also B. P. (BVT) hat sich gemeldet, wollte einen Termin mit mir, so wie sich halt viele andere melden. Jetzt sage ich einmal: Wenn da jemand vom BVT, wenn jemand aus dem Bundeskriminalamt oder wo auch immer – das ist das Gleiche – sagt, er hätte gern einen Termin mit mir, hat man den Termin in der Regel wahrgenommen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es spricht aus meiner Sicht auch heute nichts dagegen. Dr. B. P. (BVT) wird einen Nachfolger haben, und auch wenn ich heute Kabinettschef wäre, würde ich mich mit dessen Nachfolger treffen, also, schätze ich einmal.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, ja, klar, also die Frage ist ja immer nur, worum es geht.

Ich lege Ihnen das Dokument 9017 vor. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)* Das ist die Seite 295, das ist – zur Orientierung – die Ordnungsnummer 808 aus dem Stammverfahren, und das ist ganz hinten. Auf der Seite 295 steht einmal Seite 1 und einmal Seite 2 rechts unten – wenn Sie sich einmal die Seite 1 hernehmen! *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Dann haben Sie so am Beginn des letzten Viertels: „26.01.2015 [...] Kasachstan Amon Werner/Pirker“ – das sind immer B. P. (BVT)-Treffen. Können Sie sich an dieses Treffen erinnern?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, leider.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Daneben steht: „Kategorie Betrug“. Das hat jetzt nichts mit Ihnen zu tun, sondern das ist nur ein Hinweis darauf, wie das im Strafverfahren kategorisiert wird. Auf der nächsten Seite haben Sie etwas unter der Hälfte „07.09.2016“, wieder „Fall Asta, Kasachstan“, „Mag. Pirker Alexander“. – Was war der Fall Asta?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Sagt mir überhaupt nichts.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Und Kasachstan? Wissen Sie, wichtig ist in dem Zusammenhang: B. P. (BVT) gibt ja hier nicht an, worüber am Rande gesprochen worden ist, sondern natürlich eindeutig das Hauptthema.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist klar, ja.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Also haben Sie sich zweimal zum Hauptthema Kasachstan mit Herrn B. P. (BVT) getroffen. Einmal steht sogar Abgeordneter Amon dabei.

Warum Kasachstan? Mit dem ganzen Komplex Lansky ergibt das zumindest für mich schon spannende Zusammenhänge, aber ich frage Sie: Warum zweimal das Hauptthema Kasachstan? Waren Sie der Kasachstanexperte im Kabinett des Justizministers?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wer war denn der Kasachstanexperte im Justizministerium?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Gar niemand; der Minister selbst, würde ich einmal sagen. Also vielleicht zur Erklärung - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Den Eindruck habe ich auch, falls es zusätzlich um Liechtenstein oder Malta gegangen ist, aber das ist ein vollkommen anderes Kapitel. Das ist ja der Punkt. Schauen Sie, Sie sind kein Kasachstanexperte. Ist das richtig?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist richtig, ja.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wissen Sie ungefähr, wo Kasachstan ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, also östlich und - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Na ist eh super – und dort rüber (*Auskunftsperson Pirker: Genau!*), ja, ja. Ich könnte es auch nicht besser beschreiben. Warum reden Sie dann mit dem Chef der nachrichtendienstlichen Abteilung zum Hauptthema Kasachstan, wenn Sie – genauso wie ich – nur wissen, dass das da drüben ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Schauen Sie, wenn da ein Termin stattfindet - - Ich sage einmal grundsätzlich, wie das abläuft: Das Kabinett beziehungsweise der Kabinettschef wird sehr oft von allen möglichen Personen kontaktiert. Sie glauben gar nicht, wie viele Personen irgendwie meinen, sie müssen einen wegen irgendwelchen Einzelstrafsachen ansprechen. (*Abg. Pilz: Ja, dann darf ich - -?*) – Na, darf ich kurz? (*Abg. Pilz: Okay, bitte!*)

Das ist etwas, was immer die unangenehmsten Dinge sind, weil ich finde, das ist eigentlich das Letzte, was man macht, dass man irgendwo eine Einzelstrafsache oder irgendein Gerichtsverfahren anspricht. Das ist - - Manchmal spricht es irgendjemand persönlich an, viele schreiben dann irgendwelche Schriftstücke – das ist nämlich eh besser. Ich habe das immer so gehandhabt, dass ich gesagt habe, wenn mich irgendeiner angesprochen hat: Schickt mir etwas schriftlich, dann gebe ich das gerne an die Fachsektion weiter, und die schaut sich das an!

Ich selbst habe mich damals, als Minister Brandstetter gekommen ist – er war ja in mehreren Sachen befangen und hat sich vom Großteil der Einzelstrafsachen ausnehmen lassen, und ich komme jetzt sozusagen ja auch aus dem System Justiz - - -, und die haben mich damals grundsätzlich von diesen ganzen Einzelstrafverfahren - - Also da gibt es vier Abteilungen bei uns im Haus, das sind die Abteilungen IV/4 und IV/7, und da habe ich mich grundsätzlich von der zusammenfassenden Behandlung – was ein Kabinettschef macht – ausnehmen lassen, denn aus meiner Sicht arbeiten die Staatsanwaltschaften gut und sollen ja selbstständig tätig sein.

Jetzt ist es so, dass mich Herr B. P. (BVT), davon gehe ich auch aus, angesprochen hat. Also ich habe das auch in Erinnerung, aber ich kann das nicht bestätigen, denn ich darf ja nur etwas bestätigen, was ich weiß. Ich habe ja keine Ahnung, was 2015, 2016 - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wir werden gleich gemeinsam draufkommen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist schwierig. (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wir schaffen das schon noch.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Warten Sie, wann war der letzte Termin?

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wissen Sie, was? Probieren wir es gleich miteinander, wir kommen jetzt gemeinsam drauf, Sie werden sehen!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also das kann nicht sehr gehaltvoll gewesen sein, das ist immer das Thema.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ist es um die behauptete Tätigkeit von Rechtsanwalt Lansky für den kasachischen Geheimdienst gegangen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es ist generell - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, konkret um das!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das traue ich mich nicht, zu sagen, weil ich es nicht weiß.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ist es um die Frage gegangen, Untersuchungshaft wegen Verdunkelungsgefahr gegen Lansky zu verhängen? Ich lege Ihnen ein Dokument vor, Sie werden sehen, das hilft gleich, Dokument 6810. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)* Schauen Sie sich das einmal an! *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Dieses Schreiben - - Also wenn das Schreiben an den Minister gegangen ist, müsste es irgendwann bei mir am Schreibtisch gelandet sein, denn die Post vom Minister kommt automatisch zum Kabinettschef, ausgenommen ich bin jetzt auf Urlaub, dann macht es der Stellvertreter. Da gibt es dann Verfügungen, und da wird halt die zuständige Sektion, manchmal sogar die zuständige Abteilung – je nachdem, ob ich das genau zuordnen kann –, hinzugefügt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Also Sie haben dieses Schreiben gekriegt?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das traue ich mich jetzt nicht, zu bestätigen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Schauen Sie einmal da rechts hin! *(Die Auskunftsperson liest in dem vorgelegten Schriftstück.)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ach so, stimmt, ja, das habe ich gemacht!

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Da steht ja: „KC Dr. Pirker“.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau. Das habe ich nicht gesehen, auf das hätten Sie mich - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Natürlich haben Sie das gekriegt. Wissen Sie, was das Spannende ist? – Da gibt es einen Bericht, den kriegen Sie auf den Tisch: kasachische Regierung, kasachischer Geheimdienst, Kanzlei Lansky, „ebenso dass der Kanzlei LGP sehr wohl bewusst war, für Kasachstan und den kasachischen Geheimdienst zu Arbeiten. Untersuchungshaft wegen Verdunkelungsgefahr wird angeregt.“

Das ist am 26. Feber 2015 reingekommen, und am 26. Jänner 2015 treffen Sie sich mit Abgeordnetem Amon und Herrn B. P. (BVT). Ich frage Sie: Haben Sie sich am 26. Jänner getroffen, um diese Aktion gegen Lansky gemeinsam vorzubereiten?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wie kommen Sie auf das? *(Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)*

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Indem ich aufs Datum schaue, sehe, dass Sie sich zuerst zusammensetzen, und dann schaue, was einen Monat später rausgekommen ist. Ich beantworte Ihnen ausnahmsweise gern diese Frage. So komme ich drauf.

Also können Sie ausschließen, dass Sie am 26. Jänner 2015 genau das besprochen haben, was hier am 26. Februar 2015 offiziell auf Ihrem Schreibtisch eingelangt ist? Können Sie ausschließen, dass Sie da mit Amon und B. P. (BVT) besprochen haben, wie gegen die Kanzlei Lansky wegen vermuteter nachrichtendienstlicher Tätigkeit für Kasachstan vorzugehen ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, warum sollte ich das?

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Das können Sie besser beantworten als ich; möglicherweise, weil Ihnen irgendjemand den Auftrag gegeben hat, möglicherweise, weil Sie aus irgendeinem Grund deswegen mit Amon und B. P. (BVT) zusammengearbeitet haben. Zur Frage eines möglichen Auftrages komme ich aber erst.

Können Sie ausschließen, dass am 26.1. eine Vorbereitungshandlung – so, wie ich sie nachgefragt habe – stattgefunden hat?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Eigentlich ja, weil - -

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Herr Abgeordneter, noch 45 Sekunden in der ersten Runde.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie das ausschließen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, also es - - Ich meine, ich weiß nicht, wie Sie darauf kommen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Na, das ist eine eindeutige - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich kann nicht einmal bestätigen, dass es den Termin vorher gegeben hat.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Mir reicht - - *(Abg. Krainer: Den einen Termin haben Sie bestätigt, am 10. Feber!)*

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau, einen Termin, das war am Abend, oder? *(Abg. Krainer: Am 10. Feber! Am 12. Feber haben Sie einen Termin - -! Sie haben Amon ..., das haben Sie vorhin bestätigt!)*

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Herr Kollege Krainer, Kollege Pilz ist am Wort.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich bestätige nur, dass ich den Termin im Büro gehabt habe, aber ich weiß nicht mehr, wann es terminlich war. Den einzigen Termin, den wir bestätigt wissen – sozusagen mit der Kriminalpolizei gemeinsam –, war ein Termin, wo es beim Bundestrojaner darum gegangen ist, dass sie uns da irgendein System vorstellen wollten, was dann aber schlussendlich nichts war.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ich frage in der nächsten Runde weiter, weil es nun schon ein bisschen klarer ist. – Danke.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Herr Dr. Pirker, danke einmal, dass Sie heute als Auskunftsperson zur Verfügung stehen. Ich glaube, das mit den Terminen ist nun genügend durchgekaut worden.

Thema Bundestrojaner und Staatsschutzgesetz: Ist das das Gleiche oder ist der Bundestrojaner im Staatsschutzgesetz drinnen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das Staatsschutzgesetz ist etwas anderes. Das Staatsschutzgesetz, wenn ich jetzt nicht falsch liege, ist das, was das BMI gemacht hat, und bei uns ist es das, dass wir eine Ermittlungsmaßnahme machen wollten. Mittlerweile ist es, glaube ich, ein Gesetz, wo es darum geht, dass die Internetkommunikation überwacht werden sollte, dass man eben nicht nur normale Telefonie überwachen kann, sondern auch, wenn jemand über Messaging Services wie WhatsApp, Skype und dergleichen telefoniert.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Das wurde aber eigentlich zur gleichen Zeit vorbereitet und mit den zuständigen Sprechern der Partei besprochen, oder?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich weiß jetzt ehrlicherweise nicht, ob das zeitgleich war.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Okay, danke vielmals.

*(Fortsetzung: 14.12 Uhr bis 14.17 Uhr siehe **Protokoll der medienöffentlichen Befragung klassifiziert in Stufe 1.**)*

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Herr Dr. Pirker, wir wissen ja, dass die Rechtsanwaltskanzlei Lansky in der BVT-Causa eine zentrale Rolle spielt. Weshalb hat das BVT Ermittlungen gegen Lansky angestrengt? Wissen Sie das?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Leider nein.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Sie haben überhaupt keine Wahrnehmungen betreffend das BVT und das Thema Lansky?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Leider nein.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Wenn Sie mir darauf nicht antworten können, dann hat sich mein Fragenkatalog für diesen Bereich leider erschöpft. – Danke für diese Runde.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben vorhin gesagt, dass Sie sich an ein Treffen von Ihnen mit Amon und B. P. (BVT) im Büro von Herrn Amon erinnern.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): War da noch eine andere Person anwesend?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Meiner Erinnerung nach: nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Herr Amon hat mehrere Büros: In welchem war denn das?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es war nicht im Parlament, sondern das war – ich war in dem Büro selbst nur - -, ich glaube, das war das einzige Mal – gegenüber vom Parlament, auf der anderen Seite, dort, wo diese ganzen Straßenbahnlinien – ich bin kein Wiener – beim Volkstheater stehen bleiben, in diesem Gebäude drinnen. Wissen Sie, wo ich meine?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Im Palais Epstein?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich weiß nicht, wie das Palais heißt. Es ist so: Wenn man vor dem alten Parlament steht, das Gebäude links davon, wo die ganzen Straßenbahnen - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, Palais Epstein im, wie ich annehme, dritten Stock.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sonst wäre es ja bei der SPÖ gewesen, das wäre komisch gewesen, oder?

Dr. Alexander Pirker, MBA (erheitert): Das ist richtig, ja!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Das ist aber dann sein Parlamentsbüro gewesen. *(Auskunftsperson Pirker: Okay, ja!)* Haben Sie Herrn Amon eigentlich auch einmal ohne Herrn B. P. (BVT) getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, das wird es sicher gegeben haben – aufgrund dessen, dass er Sicherheitssprecher war.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie den Herrn Sicherheitssprecher der SPÖ – Herrn Pendl haben Sie ja aus dieser Zeit erwähnt – auch einmal im Beisein von Herrn B. P. (BVT) getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie ihn jemals ohne Klubmitarbeiter getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nämlich unter vier Augen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. In der Regel waren da aber Klubmitarbeiter dabei, oder?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Herrn Pendl haben Sie in der Regel immer unter vier Augen getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Vier oder sechs Augen - - dass Mitarbeiter von mir noch dabei waren. Manchmal war vielleicht ein Mitarbeiter von ihm dabei, aber das war immer bei ihm im Büro im Parlament selbst, also im Hauptgebäude.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Beim Treffen mit Herrn Amon waren aber keine Klubmitarbeiter dabei, aber immer Herr B. P. (BVT)?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, nicht immer Herr B. P. (BVT). Also an ein Treffen mit Amon/B. P. (BVT) kann ich mich wirklich leider nur an eines erinnern. Das war in seinem Büro, wie Sie jetzt gesagt haben, im Parlament, aber ich werde Herrn Amon sicherlich, wahrscheinlich im Parlament - - Also ich wüsste jetzt keinen Termin, zum Beispiel - - Ich weiß, das ist jetzt nichts Parteipolitisches, aber ich habe mit Otto Pendl immer wieder viel zu tun gehabt. Da haben wir gemeinsam – im Strafvollzug waren da immer wieder Themen – besprochen - - Da weiß ich, da haben wir uns öfters getroffen. Das war, als es damals die Strafvollzugsreform gegeben hat, die wir gemeinsam ausgearbeitet haben.

Beim Herrn Amon: Das war eher ganz - - Ich wüsste jetzt keinen Extratermin, den wir so gehabt hätten, aber ich kann nicht sagen, ich habe ihn nicht getroffen, weil er sicher irgendwann einmal bei einer Vorbesprechung war, wo wir im ÖVP-Parlamentsklub waren, wo er dagegessen ist und wo ich mit ihm auch gesprochen habe.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben vorhin gesagt, wenn es eine Presseanfrage gab (*Auskunftsperson Pirker: Mhm!*), dann hat der Minister Ihnen und dem Pressesprecher - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau. Es war zuerst der Pressesprecher und danach eine Pressesprecherin. (*Abg. Krainer: Ja!*) Also in der Regel war es so: Die Presseanfragen kommen ja an die Sprecher, und die Sprecher gehen nachher zum Minister. Manchmal bin ich dabei, wenn sozusagen die Anfrage da ist, manchmal gehen die Sprecher alleine zum Minister. (*Abg. Krainer: Mhm, und - -?*)

Woran ich mich erinnern kann, ist – weil das ein Thema ist, das andauernd kam – das mit dem Wohnsitz: Stimmt es, dass Herr Alijew bei Ihnen zu Hause gewohnt hat? – Das war immer wieder in den Medien.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Mhm.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich weiß, dass das jetzt alles sehr - - Ich würde gerne mehr helfen, so wie Herr Pilz, weiß ich nicht, probiert hat, mich da irgendwie in die Engen zu treiben, aber die Sache bei den Einzelstrafsachen ist: Das kann man aus dem Elak-Verlauf sehen – wenn man sich das bei uns im Haus ausschaut –, dass ich da nicht drinnen war. Also ich habe da wirklich geschaut, dass ich rausgenommen werde, und immer, wenn ich darauf angesprochen worden bin: Bitte schicken Sie mir etwas Schriftliches!

Das ist aus meiner Sicht das Beste, denn nachher gibt man das der Fachsektion weiter, und dann sollen die das abhandeln.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Mhm. Herr Pilz hat Ihnen, wie gesagt, das Dokument mit der Nummer 6810 vorgelegt. (*Auskunftsperson Pirker: Mhm!*) Können Sie uns sagen, was da ist und was Sie da getan haben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Und zwar ist das reingekommen, da habe ich das der Sektion römisch IV, heißt das, zugeteilt, und dann habe ich mir eine Kopie machen lassen. Ich gehe jetzt einmal davon aus, dass das aufgrund dessen, dass es die Alijew-Causa war, was den Bundesminister ja selbst betroffen hat, dass ich ihm das Eingangsstück gezeigt habe – oder nicht: gehe ich davon aus, sondern davon kann man ausgehen, weil das die übliche Vorgangsweise war.

Da steht dann immer entweder Kopie AP oder Kopie HBM, und mit dem ist man nachher zum Minister gegangen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Können Sie beschreiben, was das war? Das ist ein anonymes Schreiben, oder? (*Die Auskunftsperson blättert in den Unterlagen.*)

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wenn es da keinen Absender gibt, wird das wohl anonym gewesen sein, ja. (*Abg. Krainer: Also ein anonymes Sch- -!*) Aber auf das achten wir ehrlicherweise jetzt nicht wirklich, denn das kommt rein und da kommt eben - -

Also der Stempel, das Ganze läuft so ab: Es kommt die ganze Tagespost, dann macht das das Sekretariat auf – also zuerst gibt es noch unten die Einlaufstelle, wenn irgendetwas, weiß ich nicht, Pakete oder so etwas, geröntgt wird –, die machen das auf, legen das alles in eine Mappe, stempeln das sozusagen – die Eingangszahl – ab, also das ist der 26., legen mir das dann in der Regel am späten Nachmittag als Post von heute vor, und dann verfüge ich das. Und so wird es auch - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, das heißt, da geht ein anonymes Schreiben ein, jemand vom Sekretariat gibt den Stempel drauf, „Bundesminister für Justiz“, „Sekretariat“, „26. Feb.“ (*Auskunftsperson Pirker: Genau!*) und eine Zahl, und Sie kriegen es auf den Schreibtisch und Sie schreiben dann römisch IV dazu, schreiben „KC Dr. Pirker“, machen hier -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, das „KC Dr. Pirker“ habe nicht ich geschrieben, das war die Sekretärin.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay, und da steht darüber: „+ USB-Stick i. Kuvert“.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das bedeutet, dass da wohl ein USB-Stick dabei gewesen sein wird.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und wer hat das geschrieben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das muss das Sekretariat geschrieben haben, also sicherlich sogar.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und wer schreibt dann unten Kopie?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das habe ich geschrieben. „Kopie [...] AP“ bedeutet, dass ich eine Kopie davon kriege, und mit den Sachen, die sozusagen aus meiner Sicht der Minister wissen soll – ein Eingangsstück –, und da ist Alijew - - Ich meine, das ist - - Aufgrund dessen, dass er mit dem Thema immer befasst war, habe ich ihm das dann sozusagen gezeigt.

Ich kann jetzt aber nicht sagen, ob das am nächsten Tag war, aber normalerweise habe ich mich immer einmal am Tag mit dem Minister zusammengesetzt und ihm gesagt, was reingekommen ist, beziehungsweise die Unterschriften eingeholt, die man ja braucht.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Vorhin haben Sie mir erklärt, der Minister war in vielen Sachen befangen, unter anderem Alijew. Wieso gebe ich jemandem, der befangen ist, Informationen zu den Themen, zu denen er befangen ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Weil das Schreiben an ihn gegangen ist. Das ist ja ein Brief, den er kriegt. (*Abg. Krainer: Ja!*) Das ist sozusagen ja kein Brief, den das Bundesministerium für Justiz kriegt, sondern das ist ein Brief, den er persönlich kriegt. Ich bin sozusagen als Kabinettschef nur der „Postöffner“ – unter Anführungszeichen – für ihn.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Mhm, und Sie haben dann - -

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wenn das jetzt an das Bundesministerium für Justiz allgemein gegangen wäre (*Abg. Krainer: Dann hätten Sie das nie gekriegt!*), dann kriege ich das gar nicht, genau. Ich kriege nur seine.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Er war zwar befangen, trotzdem hat er die Sachen, zu denen er befangen war, bekommen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, er hat nur das von mir gekriegt, was an ihn per Post adressiert war.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also das hat er bekommen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und da haben Sie den USB-Stick und den Brief kopieren lassen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Dass ich den USB-Stick habe kopieren lassen, glaube ich jetzt nicht, aber das kann ich nicht mehr sagen. Also das kann ich mir fast nicht vorstellen, denn sonst müsste das dabeistehen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und das haben Sie dann der Abteilung IV weitergeleitet?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist die Sektion römisch IV, ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wie ist es dann weitergegangen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Keine Ahnung. Also das Ganze ist dann so: Das geht in die Sektion IV. Dann ist es so: Das wird dort – also wenn es sozusagen Einzelstrafsache ist – entweder IV/4, IV/5 oder IV/6 oder IV/7 – das sind die Gnadensachen – zugeteilt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das sind die Elak-Seiten 1 und 2; sagen Sie uns einfach, was dann damit passiert!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Was damit passiert?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben ja den Elak, Seite 1 und Seite 2 sind der Elak – oder haben Sie die Seiten 1 und 2 nicht bekommen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, habe ich nicht, aber ich kann ja trotzdem sagen, was damit passiert.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das geht in die Fachabteilung, die bearbeiten das. Wenn es eine Sache ist, die an den Minister persönlich adressiert war, kriege ich es teilweise zur Information, was damit passiert ist. Teilweise sehe ich die Sachen, die an den Minister adressiert sind, aber auch nie mehr.

Also es gibt ja sehr viele Beschwerden über Richter, Staatsanwälte, die ja tagtäglich kommen, die aber nicht alle gerechtfertigt sind, muss man jetzt auch einmal zur Verteidigung sagen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und wie ist das in diesem speziellen Fall weitergegangen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das müsste man im Elak nachschauen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das wissen Sie nicht genau? Sie haben keine Erinnerung daran?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, leider.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Kommt das öfter vor, dass irgendjemand sagt, man soll jemanden in U-Haft nehmen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Es kommt sehr oft vor, ehrlicherweise, dass irgendwelche Leute schreiben, dass irgendeiner angezeigt werden muss, verhaftet werden muss, ins Gefängnis gesperrt, in Untersuchungshaft, was Zahlen - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Bei Themen, wo sich der Minister selbst als befangen erklärt?

Ich finde ja nur eines witzig: Das begleitet ihn jetzt ewig, denn er ist schon wieder die ganze Zeit befangen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist richtig. Ich meine, ich schmunzle selbst darüber, ja. (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Er ist jetzt im Verfassungsgerichtshof und erklärt sich permanent befangen. Also ich habe überhaupt noch nie jemanden so befangenen erlebt wie Herrn Brandstetter – als Minister, jetzt ist er Richter am VfGH geworden und auch da ist er nur befangen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Da haben Sie recht, also das ist ein Spezialist. (*Allgemeine Heiterkeit.*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Bevor ich noch eine große Geschichte in dieser Runde anfrage: Die Frage mit dem Treffen in der Bude geht mir noch irgendwie nicht aus dem Kopf. Zumindest aus dem SMS-Verkehr, der Ihnen ja vorliegt, geht hervor, dass ein Treffen am 12. Februar auf der Bude vereinbart war. Da ist nur die Heizung ausgefallen und man verlegt das zu Amon ins Büro. Wer ruft Sie an und sagt Ihnen, dass es verlegt ist? Sie haben keine Erinnerung, dass Sie sich jemals auf der Bude treffen wollten?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ehrlicherweise nein. Warum? Also das mit dem CV, das ist auch immer so ein bissl - - Es gibt sicher welche, die sind da stärker beim CV, und welche schwächer. Ich meine, ich stehe dazu, ich bin in Graz bei einer Studentenverbindung. War dort - - (*Abg. Pilz: Schwächer!*) – Bitte? (*Abg. Pilz: Eher schwächer!*) – Wie schwächer? (*Abg. Pilz: Na Sie haben gesagt, schwächer ...!*) – Genau, manche stehen stärker dazu, manche sind da schwächer, manche begleitet das ein Leben lang, manche sind in der Studentenzeit dabei. Wann war ich das letzte Mal auf meiner Verbindung in Graz? – Das wird schon über zehn Jahre her sein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, aber Sie beantworten meine Frage nicht (*Auskunftsperson Pirker: Nein, das - -!*), und das hat mit meiner Frage nichts zu tun. Sie werfen jetzt nur Nebelgranaten, denn ganz ehrlich, wieso trifft man sich auf der Bude? Wieso? (*Auskunftsperson Pirker: Ja, aber ich habe - -*) – Weil man alleine ist, weil einen keiner sieht! (*Auskunftsperson Pirker: Ach!*) Weil man einen Schlüssel hat und sich dort in Ruhe treffen kann, deswegen! Wieso sonst?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich habe mich mit denen nie auf der Bude getroffen und schließe das auch aus.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber ausgemacht, dass Sie sich dort treffen!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, das glaube ich nicht. Warum? Was ist denn besser am - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie glauben, dass die SMS nicht stimmen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das ist - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wir können es gerne einmal durchgehen, wenn Sie wirklich wollen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Warum soll ich mich - - Wo ist denn diese Bude überhaupt?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das müssen Sie mir sagen, wo die ist. Ich war ja nicht eingeladen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich weiß nicht einmal, bei welcher Verbindung Herr Amon ist.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Knapp 2 Minuten noch, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nehmen Sie noch einmal die SMS zur Hand! (*Abg. Pilz: Das dürfte eine schlechte Verbindung gewesen sein! – Die Auskunftsperson blättert in den Unterlagen.*) Also ich zitiere: „Lieber Werner! Können wir das heute ausnahmsweise in Deinem Büro machen? Auf der Bude ist die Heizung ausgefallen und es ist dort vermutlich schweinekalt.“ – 12. Feber, zeitig in der Früh.

Antwort Amon: „Sicher!“ – Noch einmal Amon: „Sagst Du es Alex?“ – Das ist alles ganz zeitig in der Früh. (*Abg. Pilz: Vielleicht können Sie sich an die Heizung erinnern! – Heiterkeit der Auskunftsperson.*) Und dann kommt: „Super. Danke. Ich sag’s ihm.“

Dr. Alexander Pirker, MBA: Vielleicht kann ich da sagen: Also ich kann es mit hundertprozentiger Sicherheit ausschließen, dass ich mich jemals mit B. P. (BVT) und Amon auf einer Bude getroffen habe.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das war nicht die Frage. (*Abg. Pilz: Haben Sie sich mit der Heizung getroffen?!*)

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein. (*Abg. Pilz: Auch nicht!*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich meine, erkennen Sie eine Bude, wenn Sie dort sind? (*Zwischenrufe bei Abgeordneten von FPÖ und JETZT.*)

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, keine Ahnung! – Jetzt habe ich die Frage nicht verstanden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Erkennen Sie eine Bude, wenn Sie dort sind?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ja, eigentlich schon, aber was man nicht erkennen kann, ist, ob es eine CV-Studentenverbindung ist, oder es gibt Rechtsnationale. Da gibt es ja verschiedene.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Woran erkennen Sie eine Bude?

Dr. Alexander Pirker, MBA: In der Regel sind (*Abg. Pilz: Wenn die Heizung nicht funktioniert!*) Schilder auf der Seite, dass das eine Studentenverbindung ist. Also das ist ja - - Da steht in der Regel ein Schild.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und Sie lesen immer die Schilder bei einem Hauseingang, oder? Aber aus dem SMS: Ganz ehrlich, was soll ich mir denken, außer dass Sie vereinbart haben, dass Sie sich auf der Bude treffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich verstehe Sie, und ich will Ihnen gerne helfen, nur habe ich keinen blassen Schimmer mehr, weil einfach an den Treffen mit Herrn Dr. B. P. (BVT) und mir für mich nichts war, was da irgendwie besonders war.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie sich jemals mit irgendjemandem als Kabinettschef auf einer Bude getroffen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das wäre doch etwas Besonderes.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Habe ich nicht, die zwei auch nicht.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber haben Sie sich jemals etwas auf einer Bude ausgemacht? Auch nicht?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, also - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Auch nicht? Okay! Also doch etwas Besonderes? (*Abg. Lasar: Es war ihm eine Lehre ...!*) Schauen Sie, ich habe diese SMS hier. Die SMS sprechen Klartext.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Schauen Sie, ich will Ihnen helfen. Ich kann mich daran überhaupt nicht erinnern. Vielleicht wollten sie, dass das Treffen auf der Bude ist, und schlussendlich haben sie mir das nie gesagt. Ich weiß es nicht, aber ich habe mich da auf keinen Fall mit irgendjemandem auf der Bude getroffen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Worüber haben Sie dann am 12. Februar geredet? (*Abg. Lasar: Über die Heizung!*)

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wie gesagt, keine Ahnung. Das Thema war der Bundestrojaner, das war regelmäßig ein Thema. Ich gehe davon aus – gemeinsam mit der Kriminalpolizei wurde das besprochen –, dass wohl irgendwann einmal das Alijew-Verfahren Thema gewesen sein wird, aber ich kann nur sagen, wenn ich auf das angesprochen wurde, habe ich gesagt: Schickt mir etwas Schriftliches!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Schauen Sie, wenn ich mir einen Termin mit jemandem ausmache, dann weiß ich vorher, was die Themen sind – gerade als Kabinettsmitarbeiter weiß ich das vorher. Das heißt, ich muss dem gar nicht mehr erst vor Ort sagen: Schick mir etwas Schriftliches!, denn das Thema ist ja dann kein Thema.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, da habe ich ja gesagt: Bundestrojaner. Das ist das, woran ich mich wirklich erinnern kann. Da war sogar einmal ein Treffen - - (*Abg. Krainer: Was hat Herr B. P. (BVT) - -) – Bitte?*

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Was hat Herr B. P. (BVT) mit dem Bundestrojaner am Hut gehabt?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Das BVT wollte ihn unbedingt haben – also unbedingt: Die haben pro - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Was hatte Herr B. P. (BVT) mit dem Bundestrojaner zu tun? (*Zwischenruf des Abg. Pilz.*)

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, der wollte etwas vermitteln. Das geht eh aus den Akten hervor. Er hat scheinbar irgendjemanden gehabt, wo er gerne gehabt hätte, dass wir die treffen – was dann aber eh nicht stattgefunden hat –, weil die sozusagen so eine Software verkaufen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber was hat das mit Ihnen zu tun?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Bundestrojaner?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nein, irgendwelche Leute mit Software, die irgendetwas verkaufen wollen. Sie sind ja kein Softwareeinkäufer!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, aber zum Beispiel war auch A1 einmal bei mir und – man muss wissen, das BMJ ist für T-Mobile zugeschlagen – wollte uns halt auch lukrieren; ob wir nicht irgendwie auch mit A1 einen Vertrag abschließen.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: 15 Sekunden noch.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber Herr B. P. (BVT) ist doch kein Softwarevermittler?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Aber da hätte es ein Treffen geben sollen. Das geht sogar aus den Akten der Staatsanwaltschaft hervor – zumindest hat mir das die Kriminalpolizei auch so gesagt –, und das Treffen hat dann nicht stattgefunden. Das ist auch der einzige Termin, der wirklich in meinen Unterlagen vermerkt ist.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Der dann nicht stattgefunden hat?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Der hat dann nicht stattgefunden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Die, die stattgefunden haben, haben Sie immer gelöscht? Ich versuche es nur zu verstehen, das nachzuvollziehen. Sie wären der erste Kabinettsmitarbeiter, der keinen Kalender führt.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich führe einen Kalender, aber die anderen Termine waren nicht eingetragen. Ich muss aber sagen, es sind in meinem Kalender nicht alle einzelnen Termine eingetragen.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Herr Kollege Krainer, die Redezeit ist abgelaufen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, Herr Vorsitzender! Ich habe jetzt nur eine Anregung, nicht nur wegen des Kurses für den ÖVP-Klub: Vielleicht kann man auch Kabinetten irgendwie beibringen, wie man Kalender führt. Das wäre vielleicht auch nicht schlecht.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Schönen guten Tag, Herr Dr. Pirker! Ich hätte gerne gewusst, wie lange Sie Kabinettschef waren, von wann bis wann?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Von 1. Feber 2014 bis 28. Feber 2017.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay, danke. Dann ist meine Frage: Was waren während Ihrer Zeit als Kabinettschef Ihre Berührungspunkte zum BVT? Können Sie mir da ein paar Situationen schildern, in denen Sie mit dem BVT amtlich Kontakt gehabt haben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Eigentlich nur, wenn sich Dr. B. P. (BVT) aktiv gemeldet hat, sonst nie.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Ihr Ansprechpartner war Dr. B. P. (BVT), aber nicht zum Beispiel der Chef, Mag. Gridling?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich habe sozusagen nie aktiv einen Termin beim BVT benötigt, Dr. B. P. (BVT) immer zu mir gekommen.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay. Jetzt ist natürlich das Konvolut in aller Munde. Dr. Lansky hat auch ausgesagt, dass Sie aus seiner Kanzlei Lansky, Ganzger + Partner – so heißt sie richtig – einen USB-Stick erhalten haben. Es wäre ein USB-Stick ans Ministerium ergangen, und da hat er gemeint, dass auch an Sie so ein Stick ergangen wäre. Stimmt das?

Dr. Alexander Pirker, MBA: An mich persönlich?

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Ja, an Sie.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein. Also das weiß ich nicht, aber ich glaube nicht, weil - -

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Er hat das zumindest bei seiner Vernehmung vor Gericht ausgesagt.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Hat er es mir geschickt, oder - -?

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Die Kanzlei, also nicht er persönlich, sondern seine Kanzlei.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also wenn er gesagt hat, dass er mir das geschickt hat, dann wird es stimmen.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay, gut. Da dreht es sich auch um das Konvolut, zu dem ich nun komme. Wieweit waren Sie mit dem Konvolut, diesem sagenhaften Konvolut, befasst?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Ich kenne es nicht.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay. Sie haben es ja selbst gesagt, der Name B. P. (BVT) ist in aller Munde. Wenn Herr Dr. B. P. (BVT) für Sie sozusagen die Hauptansprechperson war, dann möchte ich Sie fragen, ob Herr Dr. B. P. (BVT) jemals an Sie herangetreten ist und Sie gebeten hat, auf irgendein Ermittlungsverfahren, an dem das BVT beteiligt war, Einfluss zu nehmen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, das nicht. Was einmal war: Da hat er sozusagen irgendwie von einer Anzeige geredet, irgendetwas von Nordkorea – also komplett dubios – mit, ich weiß nicht, Schmuggel von Luxusgütern oder irgend so etwas. Das hat eher nach 007 geklungen, und da habe ich dann auch gesagt, er soll etwas Schriftliches schicken. Da ist aber, glaube ich, nie etwas gekommen.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Das war sozusagen die Bitte an Sie oder das Ersuchen, dass man in eine Richtung etwas weitertut. Jetzt umgekehrt: Hat es vonseiten des Justizministeriums irgendeinen Druck auf die Behörden oder auf Sie als Kabinettschef gegeben, dass man irgendwelche Ermittlungen in diesem Zusammenhang, den wir heute schon besprochen haben, durchführt? In der Sache Kasachstan zum Beispiel, Alijew, in diese Richtung?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein. Auf mich hat niemand - -, also innerhalb des Justizressorts niemand Druck ausgeübt.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Wer wäre denn das? Wer wäre die Person, die vonseiten der Staatsanwaltschaft oder des Justizministeriums einen Staatsanwalt oder auch das Kabinett beeinflussen könnte?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Na ja, das Kabinett beeinflussen, das ist jetzt fragwürdig, denn an sich ist ja das Kabinett das Ministerbüro, also - -

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Vielleicht habe ich es ein bisschen falsch formuliert: Könnte es so sein, dass ein Minister einen Wunsch an das Kabinett äußert, dass Ermittlungen – das ist jetzt nicht ganz der richtige Weg, er müsste es ja in der Linie weitergeben – in eine bestimmte Richtung geführt werden?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Theoretisch könnte das ein Minister; das hat aber Minister Brandstetter mir gegenüber nie gemacht.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay.

Dann möchte ich noch ein bisschen über Datensicherheit sprechen, das war im Zuge dieses BVT-Untersuchungsausschusses auch immer wieder Thema. Bei der damaligen Hausdurchsuchung hat man ja eine Menge Daten sichergestellt. Da wurde auch die Frage

aufgeworfen, ob diese Daten bei Gericht tatsächlich sicher verwahrt sind. Was können Sie uns dazu sagen, wie so eine Verwahrung aussieht und wie sicher diese Daten gerade bei einem so sensiblen Bereich wie eben dem Nachrichtendienst aufbewahrt werden?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Da bin ich jetzt, glaube ich, der falsche Ansprechpartner, leider.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Wer wäre denn da der richtige Ansprechpartner?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Also da müsste ich Rücksprache mit der IKT-Abteilung halten. Die kann mir das dann im Detail sagen. Generell schauen wir natürlich im Justizressort auf Datensicherheit. Das ist uns ein hohes Anliegen. Wir versuchen immer, diese zu verbessern. Wir haben aber auch im Justizressort einige – einige ist übertrieben – -, immer wieder einmal Probleme mit den Daten gehabt. Das weiß ich. In der Zeit, als ich Kabinettschef war, sind Daten des Landesgerichts für Strafsachen Wien – ich glaube, es waren Altakten – auf einmal im Müllcontainer gelegen.

Wir haben aber grundsätzlich auch verschlüsselte USB-Sticks, also wir schauen schon auf Datensicherheit. Wenn man erfahren will, wie das im Detail aussieht, muss man wirklich mit unseren IT-Fachleuten reden – also auch nicht mit dem Abteilungsleiter für IKT –, die können zur Datensicherheit Auskunft geben.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Ja gut, die Hausdurchsuchung war ja nach Ihrer Funktionsperiode, nicht? Da waren Sie ja nicht mehr Kabinettschef?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau.

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Hat man in der Zeit danach vielleicht im Ministerium darüber gesprochen, dass man diese Daten entsprechend gesichert und manche sensiblen Daten auch wieder ausgefolgt hat? Haben Sie da Wahrnehmungen?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, das ist alles Sektion IV, also das ist - -

Abgeordneter Mag. Günther Kumpitsch (FPÖ): Okay. Keine weiteren Fragen. – Danke.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Nur einmal ganz kurz: Dieses eine Treffen hat stattgefunden, von dem Sie sagen, dass es um den Bundestrojaner ging. Kollege Amon sagt, es ging ums PStSG, und B. P. (BVT) sagt, es ging um Kasachstan, denn er habe es so verrechnet. – Drei Personen, drei Aussagen: Ist das für Sie auch so?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Da gibt es eine Diskrepanz. Ich sehe das gleich wie Sie, ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Waren Sie bei Treffen von Amon und Melchior dabei?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): B. P. (BVT) und Melchior?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Danke sehr.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Danke.

Herr Abgeordneter Dr. Pilz? – Keine Fragen.

Gibt es seitens der ÖVP-Fraktion Fragen? – Keine Fragen.

Gibt es den Wunsch nach einer vertraulichen Sitzung, damit wir die entsprechenden Vorbereitungen treffen? (*Abg. Obernosterer nickt.*) – Danke schön.

Herr Abgeordneter Krainer. – Bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich versuche noch, einen Sinn in dem, was Sie sagen, zu sehen, und es zu verstehen. Ich muss Ihnen ehrlicherweise sagen: Dokumentiert sind diese Treffen gut, auch per SMS. Das ist also eine glaubwürdige Sache. Abgerechnet wurden sie allesamt unter Causa Lansky, Kasachstan, Alijew beim BVT. Es ergibt auch Sinn, dass Sie darüber reden. Es ist zwar nicht sauber, wenn Sie darüber reden, aber Sinn ergibt es. Es ergibt überhaupt keinen Sinn, dass Sie über Bundestrojaner reden, vor allem in dieser Zusammensetzung. Es ergibt keinen Sinn, denn da müsste ja Ihr Visavis das Kabinett des Innenministers und nicht ein Referatsleiter aus dem BVT sein. Das ergibt keinen Sinn.

Können Sie diese Diskrepanzen erklären? Ich meine, Sie haben jetzt die Möglichkeit, dem Ausschuss hier das, was Sie vorhin gesagt haben, in einem etwas glaubwürdigeren Licht erscheinen zu lassen.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Schauen Sie, ich will da wirklich die Wahrheit sagen, und das mache ich auch. Das mit dem Thema Bundestrojaner war tatsächlich so. Das ist sogar der einzige Kalendereintrag, dass diese Präsentation hätte stattfinden sollen, die dann nicht stattgefunden hat. Den Kalendereintrag gibt es. Es war das also - -

Ich verstehe, dass das für Sie komisch ist, dass B. P. (BVT) da sozusagen als EDV-Beschaffer auftritt. Das wirkt auch schräg. Wenn man anschaut, was Dr. B. P. (BVT) da scheinbar – also die Unschuldsvermutung gilt natürlich, aber allem Anschein nach –aufgeführt hat – ja, ohne Worte –, kann es jedoch aus heutiger Sicht durchaus sein, dass es sein Interesse war, dass er einem Unternehmen einen Zugang zu mir verschafft.

Dass alle anderen das mit dem Bundestrojaner nicht sagen, verstehe ich ehrlich gesagt nicht, bin aber gerne bereit, diesen einen Kalendereintrag zum Termin, an dem mir das Ding hätte vorgestellt werden sollen, mir dann aber nicht vorgestellt worden ist, zur Verfügung zu stellen. Ich habe auch der Kriminalpolizei mitgeteilt, dass es diesen Termin gegeben hat.

Über das PStSG, das Polizeiliche Staatsschutzgesetz, wird sicher auch einmal gesprochen worden sein, wenn so etwas angesprochen wird, aber auf keinen Fall diese eine Bestimmung. Dass das quasi ein Gesetz ist, nur damit er Kriminalpolizist wird, habe ich letzte Woche das erste Mal erfahren.

Ich bin mit Dr. B. P. (BVT) weder befreundet noch irgendetwas. Aus heutiger Sicht wäre es mir am liebsten, ich hätte den Typen nie getroffen, ganz offen gesagt. Dann hätte ich diese ganzen Scherereien nicht.

Dass ich auf Kasachstan/Alijew angesprochen worden bin, davon gehe ich aus. Das habe ich auch gesagt. Ich kann nur nicht bestätigen, wann das wo war. Das sind Termine - - Sie wissen, ich habe viele Termine. Es kann theoretisch auch sein, dass dieses Schriftstück, von dem Herr Dr. Pilz gemeint hat, dass es nach diesem Treffen irgendwie entstanden ist - -, dass sie mich – theoretisch – darauf angesprochen haben und ich gesagt habe: Schickt mir etwas Schriftliches, ich rede nicht über Einzelstrafsachen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wissen Sie, was Sie jetzt gerade gesagt haben?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Was denn?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Meinen Sie wirklich, dass dieses Schriftstück eventuell Ergebnis dieser Besprechung ein paar Wochen davor ist?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, ich habe keine Ahnung. Ich habe Ihnen nur gesagt - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie halten es aber für denkbar?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Nein, ich halte es nicht einmal für denkbar. Die Sache ist die, schauen Sie - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wieso sagen Sie das dann?

Dr. Alexander Pirker, MBA: Wenn ich auf eine Einzelstrafsache angesprochen werde – sei es jetzt das, sei es irgendetwas anderes –, habe ich immer gesagt: Bitte übermittelt mir etwas Schriftliches, und dann wird das der Sektion IV zugeleitet. Das ist meine Aufgabe. (*Abg. Krainer: Mhm!*) Ich habe keinen blassen Schimmer, wenn Sie mir das nicht sagen, woher das kommt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Dieses Treffen im Café Raimund ist unter Ermittlungen im Zusammenhang mit kasachischen nachrichtendienstlichen Aktivitäten in Österreich abgerechnet worden. Das Schriftstück, das Ihnen von Herrn Pilz vorgelegt worden ist, behandelt kasachische nachrichtendienstliche Aktivitäten in Österreich, mit einem USB-Stick, wobei der Inhalt dieses USB-Sticks womöglich mit Informationen ident ist, die dem BVT zu diesem Zeitpunkt vorgelegen sind.

Das ist aber schon ein starkes Stück, und das würde dann Sinn machen, ehrlich gesagt. Dass Sie sich mit Herrn B. P. (BVT) über Bundestrojaner, EDV-Beschaffung oder das Polizeiliche Staatsschutzgesetz unterhalten, ist nicht nachvollziehbar, mit Herrn Amon schon. Dass Herr B. P. (BVT) da überhaupt dabei ist, ergibt keinen Sinn; Sinn ergibt, wenn Sie über Lansky, Alijew und so weiter reden. Das ergibt Sinn, und das andere ist nicht nachvollziehbar, das sage ich Ihnen, weder aus den Akten noch aus der Lebensrealität heraus.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Schauen Sie, das ist jetzt Ihre Schlussfolgerung. Ich kann das mit dem Bundestrojaner nur - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das war nur ein Feedback.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Schauen Sie, ich stehe da unter Wahrheitspflicht. (*Abg. Krainer: Ja, ja!*) Ich selbst habe die Ausbildung zum Richter und Staatsanwalt absolviert, und ich kann Ihnen zu 100 Prozent sagen, dass B. P. (BVT) den Bundestrojaner angesprochen hat und auch ein Unternehmen organisieren wollte, das ein Produkt vorstellt. Das war tatsächlich so.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber wieso? Wären Sie, wäre das Justizministerium jemals auch nur theoretisch in die Position gekommen, eine derartige Software anzukaufen?

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: 30 Sekunden noch in dieser Runde.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Eigentlich - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das kann doch nur die Polizei sein!

Dr. Alexander Pirker, MBA: Genau. Das Gleiche gilt bei diesem Staatsschutzgesetz, auf das ich immer angesprochen werde. Wann sollen wir in die Position kommen, etwas beim Staatsschutzgesetz zu machen, wenn das ein BMI-Gesetz ist? Das ist ja das Gleiche.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ein Grundrechtseingriff! (*Auskunftsperson Pirker: Bitte?*) Grundrechtseingriffe! Da geht es um Grundrechtseingriffe, das macht noch irgendwie Sinn. (*Auskunftsperson Pirker: Na ja, aber ich meine, das - -*) Aber eine EDV für den Bundestrojaner zu kaufen, in die Verlegenheit kommt ihr nie.

Dr. Alexander Pirker, MBA: Na ja, es gibt regelmäßig Diskussionen mit dem BMI, wer die DNA-Analyse zahlt, wer welche Dinge macht, wer die Sachverständigen und Ermittlungshandlungen bestellt. Das sind aber eher budgetäre Punkte, über die wir mit dem BMI streiten – wer was zu bezahlen hat. Es gibt auch Dinge, die man mit dem BMI gemeinsam macht.

Ich sage jetzt einmal: Grundsätzlich ist das eher etwas, was das BMI – da gebe ich Ihnen vollkommen recht – ankaufen muss, denn wir sind nicht die Polizei, wir sind die Staatsanwaltschaft; dass man aber darüber spricht oder dass da etwas vorgestellt wird, ist nicht ganz unrealistisch. So wie ich das gesagt habe: Mittlerweile gehe ich davon aus, dass er da vielleicht einfach noch irgendjemanden vermarkten wollte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Für das Protokoll sage ich Ihnen auch noch als Feedback: Was ich wirklich bemerkenswert gefunden habe, ist: Schickt mir etwas Schriftliches! – und dann kommt das. – Danke.

Vorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger: Danke.

Gibt es seitens der FPÖ Fragen? (*Abg. Kumpitsch: Nein!*)

Frau Dr. Krisper? – Keine Fragen.

Herr Dr. Pilz ist gerade nicht zugegen.

Gibt es von der ÖVP noch Fragen? – Keine Fragen.

Dann wäre Kollege Krainer wieder an der Reihe. – Keine Fragen.

Gut, dann liegen mir jetzt nur mehr Wortmeldungen vor, die aufgrund gesetzlich vorgesehener Schutzinteressen nur in vertraulicher Sitzung erfolgen dürfen. Wir kommen daher zur Befragung in vertraulicher Sitzung.

Ich **unterbreche** daher die Sitzung und ersuche die Medienvertreter, das Ausschusslokal zu verlassen, und die Fraktionsführer, zur Vereinbarung der Redezeit bitte zu mir zu kommen.

(Der medienöffentliche Teil der Sitzung wird von 14.52 Uhr bis 14.53 Uhr unterbrochen. – Fortsetzung: 14.53 Uhr bis 14.58 Uhr vertraulich; siehe Protokoll der vertraulichen Befragung unter Verwendung von Informationen der Klassifizierungsstufe 2. – Sitzungsunterbrechung: 14.58 Uhr bis 15.30 Uhr. – Fortsetzung: 15.30 Uhr bis 15.34 Uhr vertraulich; siehe gesonderte Auszugsweise Darstellung, vertraulicher Teil. – Sitzungsunterbrechung: 15.34 Uhr bis 15.35 Uhr.)

